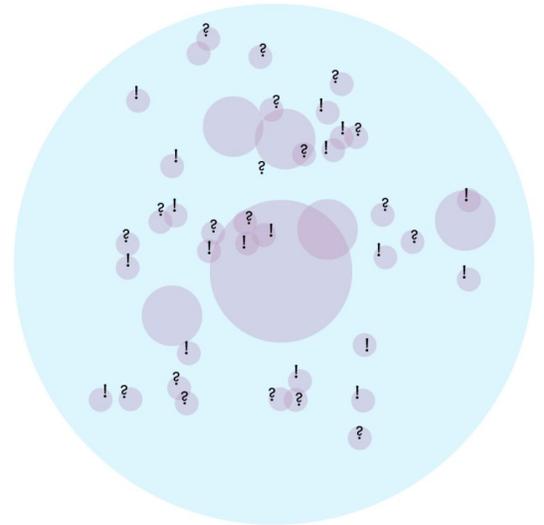


## #partizüri

# Smarte ePartizipation für Zürich

Gedankenanstoss von der Urban Equipe



Der technologische Fortschritt der letzten Jahrzehnte hat vieles in unserem Leben grundlegend verändert. Kommunikation wurde mobil. Netzwerke wurden digital. Städte sind im Begriff smart zu werden. Die Welt rückt näher zusammen. Die Digitalisierung unserer Alltagswelt und somit unserer Städte ist nicht mehr aufzuhalten. Doch anstatt sie zu bedauern oder zu fürchten gilt es nun umso mehr, sie mitzugestalten, sie zu unserem Vorteil zu nutzen und dafür einzustehen, dass die Digitalisierung nicht als Ziel und Zweck an sich betrachtet wird, sondern für die fortwährende Demokratisierung aller möglichen Lebensbereiche eingesetzt und genutzt wird. Gute Ideen dafür und erste Umsetzungen gibt es reichlich: Im zivilgesellschaftlichen Bereich sind das zum Beispiel digitale Plattformen für Sharing-Economies und für die Vernetzung oder den Wissensaustausch zwischen Individuen oder engagierten Initiativen. Auch politische Vertreter\*innen vernetzen sich. Lokale bis landesweite Kampagnen werden online organisiert, Unterstützer\*innen werden online mobilisiert. Verwaltungen optimieren interne Prozesse oder vereinfachen den Kontakt zur Bevölkerung durch digitale Schnittstellen.

Die Digitalisierung der Demokratie ist eine Chance, um eine neue Art von Instrumenten zu schaffen, die eine Brücke zwischen den mikroskopischen Bedürfnisse von einzelnen Individuen und der makroskopischen Verantwortung von politischen Vertreter\*innen und Verwaltungen schaffen.<sup>1</sup> Auch die neuesten Bestrebungen der Stadt Zürich mit ihrer Smart City-Strategie bestätigen diese Erkenntnisse.<sup>2</sup>

In Zürich ist weder das Potential der politischen Partizipation noch das Potential digitaler Technologie ausgeschöpft. Planer\*innen, Politiker\*innen und die Stadtverwaltung haben regelmässig den Wunsch oder den Auftrag, die Bevölkerung zu informieren, zu befragen oder miteinzubeziehen. Doch mit den bestehenden partizipativen Formaten fällt es schwer, eine diverse, repräsentative Teilnehmerschaft zu mobilisieren.

Gleichzeitig hat die Stadtbevölkerung viele wertvolle Hinweise, Fragen und Ideen für die Zukunft unserer Stadt, die jedoch nicht gehört werden oder wirkungslos bleiben. Denn diese Expertise der Raumnutzer\*innen erreicht bisher leider nur selten zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Stellen.

Nun gibt es zwar diverse formelle und informelle Instrumente sowie institutionelle oder zivilgesellschaftlich organisierte Medien und Plattformen (Züri wie neu, Bikeable, Nextzürich usw.) für die Mitsprache und Mitgestaltung der Zukunft der Stadt. Häufig sind diese Plattformen aber thematisch abgegrenzt oder haben eingeschränkte Verbindlichkeit. Somit ist für Städter\*innen nicht immer klar, wohin sie sich mit ihren Ideen oder Anliegen wenden sollen und als Folge davon gehen falsch platzierte Ideen leider auch oft unter. Deshalb verläuft Teilhabe dort, wo sie geschieht, oft ins Leere, während die Formate, welche auf Teilhabe angewiesen wären, in Konkurrenz um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung stehen.

Es fehlt eine Art Matchmaker: eine Schnittstelle, wo die Inputs aus der Bevölkerung gesammelt, eruiert und an die jeweils richtige Stelle oder Person gerichtet werden. Eine Schnittstelle, die umgekehrt auch Informationen und Fragen an die Bevölkerung richten kann, sowie Projekt/Areal/Problem-spezifisch zum Mitreden, Mitgestalten oder Mitentscheiden einladen soll. Eine Schnittstelle, die bestehende Plattformen und Formate verknüpft, aber auch neue

<sup>1</sup> Diese Möglichkeiten wurden auch schon im Manifest von Nextzürich und Tsüri.ch zum Thema «Smart City» skizziert.

<sup>2</sup> Strategie Smart City Zürich 2018, [www.stadt-zuerich.ch](http://www.stadt-zuerich.ch)

Ansätze leicht aufnehmen kann. Eine solche Schnittstelle möchten wir hiermit vorstellen: die inklusive, umfassende Online-Plattform #partizüri.

Eine Schnittstelle als Online-Plattform in der Verwaltung soll folgende Kriterien erfüllen:

- **Modularität:** Ein modularer Aufbau der Plattform ermöglicht es, viele, thematisch unterschiedliche Module zu beherbergen. Wir schlagen aufgrund des oft vorhandenen Raumbezugs vor, die Basisplattform kartenbasiert zu erstellen.
- **Integrierbarkeit:** Die Plattform soll offen sein für be-/entstehende unkommerzielle Ideen und Module, welche sich in die Plattform integrieren liessen<sup>3</sup>.
- **Zugänglichkeit:** Zur Sicherstellung der Inklusivität dieser Plattform muss sie einfach zugänglich und nutzbar sein für alle Städter\*innen.
- **Aktive Kommunikation:** Damit die Schnittstelle belebt wird und auf Anliegen und Bedürfnisse der Raumnutzer\*innen eingegangen werden kann, muss eine aktive Moderation stattfinden. Diese dient primär zu Informationszwecken und gibt laufend Auskunft oder Unterstützung zum Stand der Anliegen oder Ideen. Zusätzlich kann eine aktive Moderation den Diskurs über den Raum stärken und so den Raumnutzer\*innen das Gefühl vermitteln, mit dem Akteur Stadt auf Augenhöhe zu diskutieren.

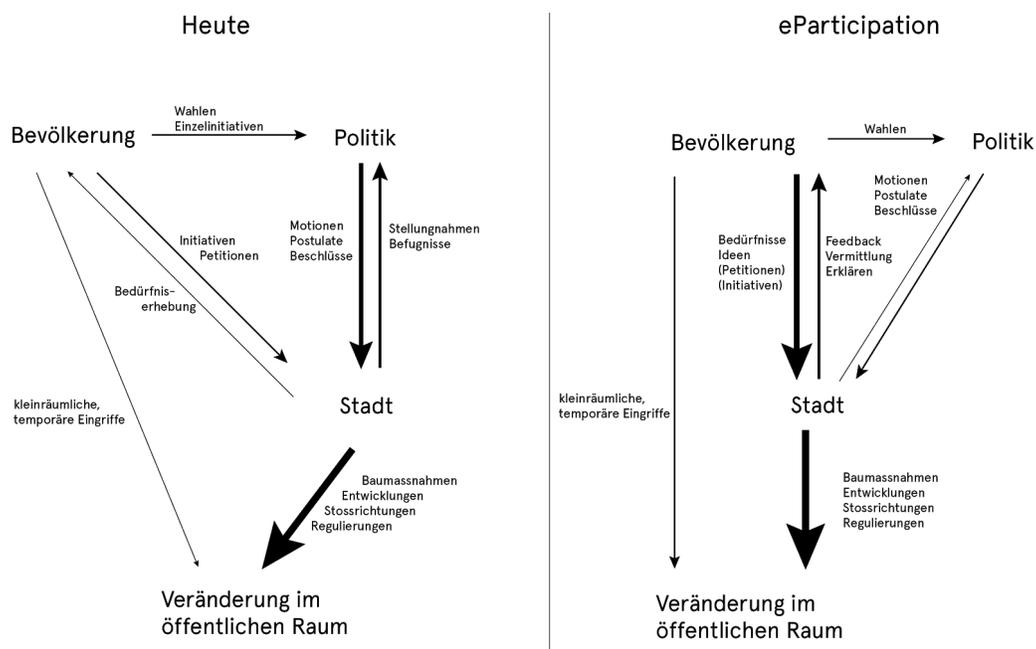


Abbildung 1: Wandel der öffentlichen Einflussnahme auf die Stadtentwicklung mit neuen ePartizipations-Möglichkeiten

Eine erfolgreiche und zweckgebundene Umsetzung der Schnittstelle kann folgende **Vorteile** aufweisen:

- Stärkung der hyperlokalen<sup>4</sup> Bedürfniserhebung und -befriedigung und vereinfachter Zugriff auf hyperlokales Wissen
- Stärkung der lokalen Demokratie durch Miteinbezug aller Städter\*innen
- Entlastung der politischen Instrumente und Prozesse durch direktere, informelle Methoden (s. Abb. 1)
- Effizienzsteigerungen in den Verwaltungen durch erhöhten Querschnittsbezug und der Vermeidung von Doppelspurigkeiten
- Einfachere und zielgruppengerechte Bereitstellung von städtischer Informationen

<sup>3</sup> Eine Plattform wie Bikeable liesse sich als Modul übernehmen.

<sup>4</sup> Geografisch eng begrenzter Raum - im Kontext des vorliegenden Konzepts: der unmittelbare Lebensraum der alltäglichen Nutzer\*innen dieses Raums (Quartier/Nachbar\*innenschaft).

#partizüri wird eine Online-Plattform, die verschiedene Partizipations-Formate und -Plattformen für Zürich vereint. Sie integriert bereits existierende Plattformen (z.B. Züri wie neu, Nextzürich, Bikeable etc.) und bietet Raum für neue Ideen und Zugänge (z.B. ein partizipatives Budget oder ein Vernehmlassungs-Tool). Diese unterschiedlichen Ansätze werden auf #partizüri als einzelne Module integriert. Alle Städter\*innen – nicht nur die Stimmberechtigten Bewohner\*innen – können auf #partizüri mitwirken und damit Inputs auf die Plattform posten: Ideen, Bedürfnisse, Inputs, Schadensmeldungen, Fragen etc. Diese Inputs können von den anderen Nutzer\*innen der Plattform gevotet und kommentiert werden. Die Inputs werden von der Moderation aufgrund klarer Kriterien den verschiedenen Modulen der Plattform zugeordnet, mit dem Ziel, so rasch wie möglich zu einer Antwort, Bearbeitung oder Umsetzung zu führen. Inputs können verschiedenen Modulen zugeordnet sein und die Modulkategorie dynamisch wechseln.

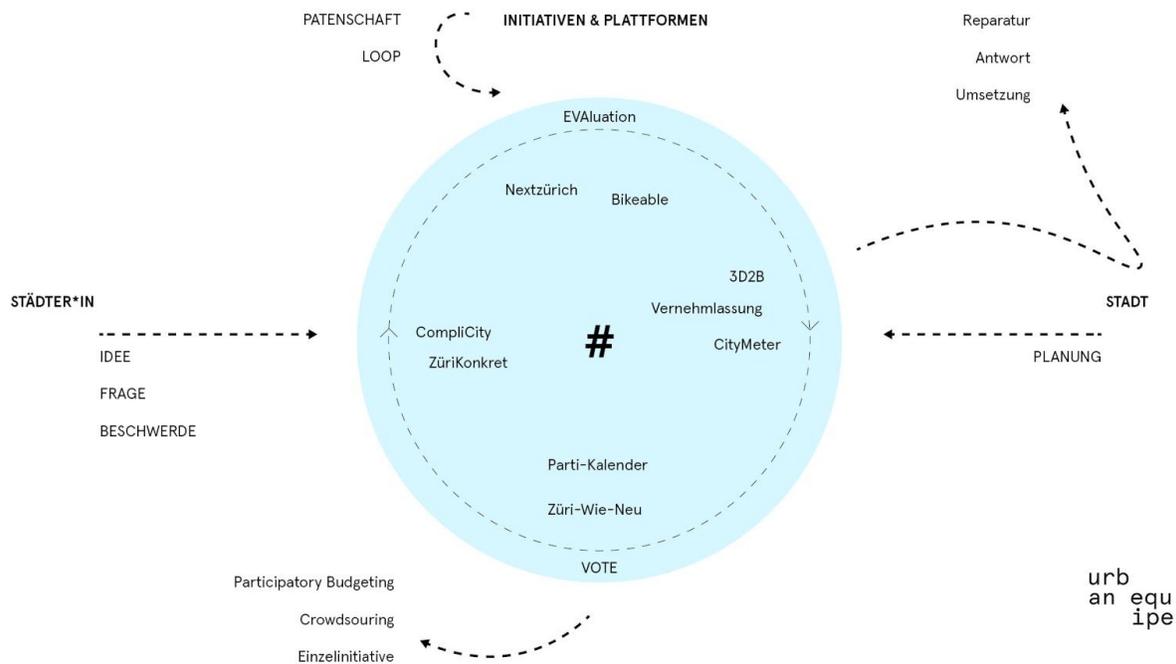


Abbildung 2: Aufbau der #partizüri-Plattform

### Was kann die #partizüri-Plattform?<sup>5</sup>

- Bestehende Plattformen wie das städtische *Züri wie neu* (Schadensmeldungen) oder das von Pro Velo unterstützte *bikeable.ch* werden integriert oder können durch offene Schnittstellen angebunden werden.
- Über hyperlokale räumlich-infrastrukturelle (oder auch soziokulturelle) Ideen kann diskutiert und abgestimmt werden und ein «partizipatives Budget» auf die beliebtesten Ideen verteilt werden.<sup>6</sup>
- Im *3D Modell* kann sich die Bevölkerung Visualisierungen anzeigen lassen, wie es beispielsweise auf der Baustelle um die Ecke demnächst aussehen wird oder was gerade sonst alles in der Stadt geplant wird.
- Im *Parti-Calendar* kann man sich (lokalspezifisch und per Push-Nachricht) benachrichtigen lassen, wann/wo/wie es eine Partizipationsmöglichkeit bei einer Planung oder sonstige Veranstaltungen gibt.
- Im Modul *CompliCity* kann man für eine Idee oder ein Projekt die passenden Kompliz\*innen finden.
- Umgekehrt können Stadtverwaltung oder Fachplaner\*innen via *CityMeter*-Modul zu konkreten Projekten/Fragen direkt bei der Bevölkerung Meinungen, Feedback oder Wünsche und Bedürfnisse einholen.

<sup>5</sup> Nicht abschliessend und beliebig ergänzbar.

<sup>6</sup> Weitergehende Informationen finden sich im Konzept *Quartieridee*, welches Nextzürich in Komplizenschaft mit der Urban Equipe erarbeitet hat. Lesbar unter [www.nextzuerich.ch](http://www.nextzuerich.ch)

Für die Nutzer\*innen der Plattform sind die Unterschiede der Module jedoch nicht relevant. Für sie gibt es nun einen zentralen Briefkasten für ihre Inputs, und dann ein Filtersystem, welches im Hintergrund abläuft. Mit #partizüri finden viel mehr Inputs aus der Bevölkerung tatsächlich einen Adressaten, eine Antwort oder einen Weg zur Implementierung/Umsetzung. Die Plattform überführt Teilhabe an der Stadtentwicklung auf einem ganzheitlichen Weg ins digitale Zeitalter und erweitert das Spektrum der Mitwirkung beträchtlich. #partizüri ist nicht als Ersatz für bestehende partizipative Formate und Plattformen gemeint, sondern als Ergänzung. Denn eine diverse Stadtgesellschaft braucht diverse Möglichkeiten zur Mitwirkung.

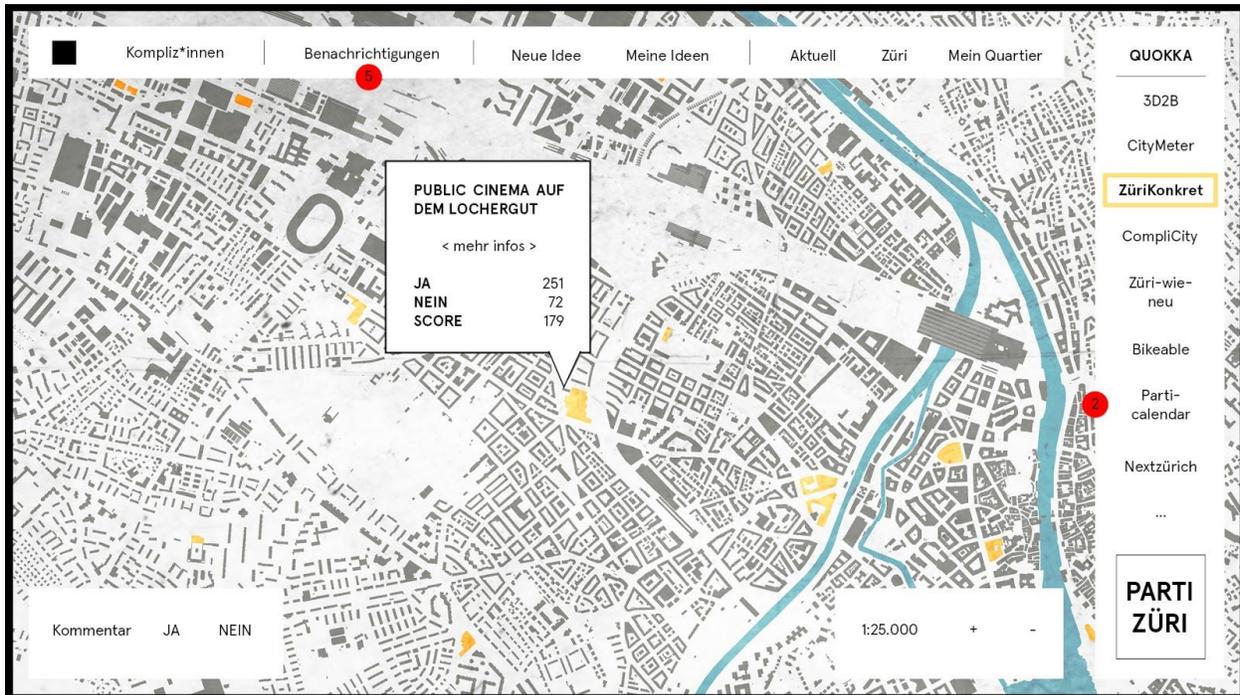


Abbildung 3: Plattform-Visualisierung

urb  
an equ  
ipe

Erster öffentlicher Entwurf, Stand: 05.04.2019

Verfasst und veröffentlicht von der Urban Equipe ([www.urban-equipe.ch](http://www.urban-equipe.ch)).

Anregungen, Fragen & Kritik:

Lars Kaiser, [lars@urban-equipe.ch](mailto:lars@urban-equipe.ch)

Sabeth Tödtli, [sabeth@urban-equipe.ch](mailto:sabeth@urban-equipe.ch)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 Internationale Lizenz.